



HAUSTIER HUHN

Wie man Tierschutz-Hühnern
ein artgerechtes Zuhause bietet

Dieser Wegweiser entstand in Zusammenarbeit
mit dem Lebenshof Hof Narr



Hühner gehören zu den am meisten verkannten Tieren. Weltweit finden sie fast ausschliesslich als Nahrungsmittellieferanten Beachtung. Dabei werden selbst ihre grundlegendsten Bedürfnisse permanent ignoriert. Denn in der Hühnerhaltung geht es nahezu immer nur um Profit, nicht um Leben und nicht um artgerechte Haltung.



Hühner sind spannende Tiere! Sie schliessen Freundschaften untereinander und leben in starken sozialen Gruppenhierarchien. Sie kennen und mögen sich – oder eben auch nicht. Ganz wie wir Menschen. Die Charaktere und Vorlieben sind dabei so unterschiedlich wie bei uns. Hinter jedem Huhn steckt eine individuelle Persönlichkeit, die sich entfalten möchte.

Es ist eine enorme Bereicherung, Hühner als Haustiere zu halten. Einige suchen sehr schnell den Kontakt zu uns Menschen, andere sind schüchtern und dritte vielleicht sogar Eigenbrötler. Aber sie alle sind es wert, sie näher kennenzulernen und dafür zu sorgen, dass sie nach einem Leben als Intensivarbeiterinnen im Dienste des Menschen wenigstens einen wohlverdienten Ruhestand geniessen dürfen.

Damit das Zusammenleben mit Hühnern für beide Seiten reibungslos und zufriedenstellend funktioniert, haben wir hier das Wichtigste für Sie zusammengestellt.

ALLGEMEINES

Wer in der Schweiz Hühner hält, muss über deren Bedürfnisse und Verhalten Bescheid wissen. Der Halter ist verantwortlich, dass die Tiere gesund bleiben und die geltenden Tierschutzvorschriften eingehalten werden. Ausserdem ist er verpflichtet, die Haltung bei der zuständigen kantonalen Koordinationsstelle registrieren zu lassen, auch wenn es sich nur um eine Hobby-Haltung handelt. Eine spezielle Ausbildung ist für die Privathaltung nicht vorgeschrieben.

LEBENSERWARTUNG

Die natürliche Lebenserwartung des domestizierten Huhns liegt bei bis zu zehn Jahren. Nur erreicht kaum ein Huhn dieses Alter, da Überzüchtung und Übernutzung bei Hühnern oft frühzeitig ihren Tribut fordern. Dennoch können auch ausgestallte, ehemalige Schwerstarbeiterinnen noch ein paar schöne Jahre bei guter Gesundheit erleben, sofern sie die nötige Fürsorge erhalten.

DAS HUHN IM RECHT

In der Schweizer Tierschutzverordnung ist einiges zur Haltung von Hühnern geregelt. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, dass das Gesetz nur Mindestvorschriften festlegt, d.h. diese umschreiben nicht die artgerechte Haltung, sondern nur die Grenze, deren Unterschreitung eine Tierquälerei darstellt und entsprechend geahndet wird.

Der wichtigste Artikel ist Art. 13 TSchV, wonach Hühner als sozial lebende Tiere gelten, die nicht einzeln gehalten werden dürfen. Hühner sollten idealerweise in Gruppen von mindestens fünf Tieren gehalten werden.

PLATZBEDARF

Egal für welche Rasse Sie sich entscheiden: Alle Hühner brauchen Platz. Sie wollen sich bewegen, scharren, picken, schlafen und nisten. Es gilt deshalb: Je mehr Hühner sie halten, desto mehr Platz brauchen die Tiere.

Aufgepasst: Manche Hühner können klettern, manche auch fliegen. Der zugewiesene Platz sollte also ausbruchssicher sein. Und auch einbruchssicher! Hühner sind begehrte Beutetiere



für Füchse und Marder, mancherorts auch für Greifvögel, deshalb müssen der Stall und gegebenenfalls der Auslauf entsprechend gesichert sein.

Denken Sie auch daran, dass Hühner keine Rücksicht auf Ihre Pflanzen, Ihren Rasen oder Ihr Gemüsebeet nehmen! Sie graben mit vollem Einsatz Ihren Garten um und verstehen das viele Grün als eine Speisekarte. Dabei picken sie sich das heraus, was ihnen am besten schmeckt, egal, ob es für sie vorgesehen ist oder nicht. Damit sich der Boden erholen kann, ist es empfehlenswert, abwechselnd einige Bereiche abzusperren.

Bäume und Büsche dienen den Hühnern als Rückzugsorte, Verstecke und vor allem Schattenplätze, die insbesondere bei sonnigem und warmem Wetter unverzichtbar sind. Bestimmte Pflanzen eignen sich besser als andere für den Hühnerauslauf. Einige sind ungeeignet, weil sie für die Hühner sogar giftig sind. Lassen Sie sich vorab beraten.

Wir empfehlen als Mindestauslauffläche fünf Quadratmeter pro Huhn, es darf natürlich sehr gerne mehr sein, aber viel Abwechslung durch Bäume, Sträucher, Kräuter, Hügel, Steine oder fliessendes Wasser ist wichtiger als eine eintönige, dafür grosse Fläche.

STALL

Der Hühnerstall muss die Hühner vor Wind, Wetter und vor allem vor anderen Tieren schützen (Ratten, Marder, Füchse, Greifvögel usw.). Der Stall braucht genügend Legenester, Sitzstangen, ein Sandbad und einen Auslauf mit Gras. Es empfiehlt sich zudem, unter den Sitzstangen ein sogenanntes Kotbrett anzubringen, da die Hühner sich nachts oft entleeren.



Der Kot liegt dann auf dem Brett und kann leicht entfernt werden. Fehlt das Kotbrett, liegt er in der Einstreu, und diese muss entsprechend häufiger gewechselt werden.

Beim Baumarkt oder im Fachgeschäft bekommt man Fertigställe. Allerdings lohnt es sich, in bessere Qualität zu investieren, da viele Fertigställe recht schnell ersetzt werden müssen. Beim Kauf sollte weniger auf Optik, sondern mehr auf Eignung geachtet

werden, denn der Stall muss nicht nur sicher, sondern auch gut belüftet, aber dennoch zugfrei sein. Ausserdem muss er stets freien Zugang zu sauberem Wasser bieten.

Obschon sich Hühner nachts oft zusammenkuscheln, gilt: Je grösser der Stall, desto besser für die Hühner, denn vor allem bei schlechtem Wetter halten sich Hühner gerne auch tagsüber drinnen auf. Ein grosser Stall hat aber auch für Sie Vorteile: Er ermöglicht Ihnen einen einfachen Zugang und ein angenehmeres Arbeiten bei der täglichen Stallreinigung.



Als Einstreu eignet sich entstaubtes Sägemehl, Hanf und Leinen; für die Legenester sollte es mit Stroh oder Dinkelspreu kombiniert werden. Die Hühnerschar soll sich geborgen fühlen und idealerweise in der Einstreu scharren können. Je grösser der Auslauf mit Scharrmöglichkeiten, desto kleiner kann man den Scharrbereich innen ausgestalten.

Die Einstreu kann mit kleinen Mengen von Kieselgur (auch Diatomeenerde, Bergmehl oder Kieselmehl genannt) als Schutz gegen allfällige Parasiten versehen werden. Dieses feine Pulver wird einmal pro Woche und beim Wechsel der Einstreu zugefügt. Eine tägliche Reinigung des Unterschlupfs ist selbstverständlich, d.h. der Kot muss entfernt und je nach Anzahl Hühner auch regelmässig die gesamte Einstreu ausgewechselt werden.

FUTTER

Idealerweise haben die Hühner freien Zugang zu einem Futterspender (erhältlich in Tier- und Agrarbedarfsläden wie z.B. Landi) und können so selbst entscheiden, wann und wieviel sie essen wollen. Eine Ausnahme bilden gerettete Masthühner. Um ihren ohnehin schon schwerfälligen Körper zu schonen, ist eine konstante Diät nötig und die Mahlzeiten müssen auf zwei pro Tag reduziert werden. In der übrigen Zeit finden sie im Boden Nahrung, die sie selbstständig aufnehmen können. Natürlich muss allen Hühnern jederzeit sauberes und frisches Wasser zur Verfügung stehen.



Als Aufbaufutter für gerettete Hühner empfiehlt sich, zusätzlich eine Vitaminmischung aus frischen, klein gehackten Äpfeln (ohne Kerne), Oregano und Knoblauchpulver ins Futter zu mischen. Die Futterspender werden mit Körnermischungen oder sogenanntem Crumble gefüllt, die wenn möglich mit Kräutern und

Knoblauch angereichert sind. Bei Hühnern sehr beliebt sind Minze, Majoran, Oregano, Löwenzahn, Brennnessel, Schnittlauch, Petersilie, Giersch, Zitronenmelisse, Thymian, Rosmarin, Salbei, Kapuzinerkresse, Bärlauch, Breit- und Spitzwegerich und viele weitere Kräuter. Ab und zu mögen Hühner auch Leckerlis und erfreuen sich an verschiedenen Früchten wie Melonen, Äpfel (ohne Kerne) oder Birnen.

Beim Wechsel der Jahreszeiten sollten Sie ihnen zwei Wochen lang eine Kur mit Mineral-salzen verabreichen, die Sie unter das Futter mischen. Bei Legehennen kann es regelmässig zu Kalziummangel kommen, weshalb es ratsam ist, ihnen von Zeit zu Zeit Kalziumpräparate zu verabreichen.

Hühner sind keine Abfallverwerter und viele Lebensmittel sind sogar giftig für die Feder-tiere! **Auf keinen Fall** dürfen sie folgendes bekommen:

- Rohe Nachtschattengewächse wie Kartoffeln, Tomaten, Auberginen
- Zwiebeln
- Avocado
- Apfelsamen, Bananenschalen
- Zitrusfrüchte
- Getrocknete oder rohe Bohnen
- Schokolade, Zucker, Salz, Kaffee, Erdnüsse
- Versammeltes Essen

Die Liste ist NICHT abschliessend!

MIT ODER OHNE HAHN

Der Hahn übernimmt in der Gruppe viele soziale Aufgaben. Er sorgt für Ruhe und Sicherheit, greift nicht selten Feinde auch direkt an, ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben, koordiniert das Geschehen der Herde, ist Streitschlichter und eine wunderbare Bereicherung. Aber: Ein Hahn nimmt seine Aufgaben sehr ernst, inklusive regelmässigem lauten Krähen, das nicht selten zu Nachbarschafts-Streitigkeiten führt. Dann muss er plötzlich weg. Plätze für Hähne sind jedoch rar und meist endet es mit dem Tod des Tieres. Deshalb sollte man vorher klären, ob die Haltung eines Hahnes ohne Probleme möglich ist. Eier legen die Hühner übrigens auch ohne Hahn.



ÜBERNAHME DER HÜHNER



Ausstellungshühner werden durch zahlreiche Tierschutz-Organisationen und Lebenshöfe vermittelt. Diese stehen Ihnen in der Regel auch weiterhin beratend zur Seite.

Sind Stall und Auslauf bereit, können die Tiere einziehen. Dabei ist zu beachten, dass Ausstellungshühner zu Beginn spezielle Bedürfnisse haben. Sie haben oft ein stark ausgedünntes Federkleid und brauchen im Sommer gute Schattenplätze und im Winter eine Wärmequelle. Für letzteres eignen sich spezielle Infrarotwärmelampen. Es gibt speziell abgedunkelte Infrarot-Glühbirnen, die den Schlaf der Hühner nicht stören. Sobald sie einmal fit sind, können sie mit allen Aussentemperaturen selbst klarkommen.

TRANSPORT

Jeder Transport bedeutet Stress für die Hühner. Ein schonender Transport in einer grossen Box mit genügend Luftlöchern ist zwingend erforderlich.



EINGEWÖHUNG



Lassen Sie den Tieren Zeit, um in ihrem neuen Zuhause anzukommen. Kontrollieren Sie regelmässig, wie es den Neuankömmlingen geht. Eine Überwachungskamera kann Ihnen dabei gute Dienste leisten. Eine mobile Kamera bekommen Sie bereits für wenig Geld, und Sie können über Ihr Smartphone beobachten, was die Federdamen tun, ohne sie ständig zu stören.

Wenn bereits Hühner bei Ihnen leben, sollten Sie, wenn möglich, ein kleines Areal absperrern, um die neuen Hühner da für ein paar Tage separiert hineinzusetzen. Sie haben dadurch Zeit, die Hühner genau zu untersuchen und zu pflegen, und diese können sich schon an die neue Umgebung gewöhnen. Ausserdem haben sie so bereits Blickkontakt zu den anderen Hühnern, was das spätere Zusammenführen stark erleichtert. Schliesslich sollten Sie die endgültige Zusammenführung nachts vornehmen, da die Hühner in der Dunkelheit nicht aufeinander losgehen. Am anderen Morgen ist es dennoch möglich, dass die Hühner sich draussen jagen und hacken. Solange kein Blut fliesst, sollten Sie dieses Verhalten nicht unterbinden. Hühner machen damit ihre eigene Hackordnung aus, legen also fest, wer die Chefin ist.

ARBEITEN RUND UM DIE HALTUNG

Auch Hühner machen Arbeit, aber vielleicht weniger, als man anfänglich meint.

Füttern	Futterspender sind täglich auf Verschmutzung zu überprüfen und zu befüllen.
Tränken	Die verschiedenen Wasserstellen sind täglich zu reinigen und frisch zu befüllen.
Hygiene	Kotbretter sind täglich zu reinigen, der Stall zu misten, und der Auslauf zu kontrollieren und zu säubern.
Desinfektion des Stalles	Ab und zu sollte der Stall desinfiziert werden, insbesondere wenn es unangenehm riecht, obschon Sie gerade gemistet haben. Das ist meist ein Zeichen, dass Bakterien am Werk sind. Nehmen Sie ausschliesslich Präparate, die für die Hühnerstall-Desinfektion geeignet und freigegeben sind und beachten Sie akribisch die Packungshinweise.

Nebst chemischen gibt es auch viele natürliche Mittel zur Stalldesinfektion. Und sogar mit Nützlingen kann gearbeitet werden, indem man beispielsweise Raubmilben gegen rote Vogelmilben einsetzt.

Lassen Sie sich beraten und entscheiden Sie dann, was für Sie und Ihre Hühnerschar am besten geeignet ist.

GESUNDHEIT

Durch die massive Überzüchtung für die Massentierhaltung verbrauchen Hühner ihre körperlichen Ressourcen viel zu schnell. Dadurch sinkt die durchschnittliche Lebenserwartung massiv. Um den Tieren für die verbleibende Zeit ein möglichst gutes Leben bieten zu können, ist es elementar, über die wichtigsten Einschränkungen Bescheid zu wissen. Erkennt man die Signale frühzeitig, kann in vielen Fällen rechtzeitig geholfen werden.

Allgemeines	Viele der ehemaligen Hochleistungslegehennen haben brüchige Knochen (Osteoporose), weil sie kaum oder gar kein Tageslicht hatten. Die hohe Eierproduktion, welche viel Kalzium benötigt, führt zusätzlich zu einer Unterversorgung. Sonne, Auslauf und qualitativ hochwertiges Futter tragen dazu bei, diese Probleme zu reduzieren. Zudem sollte ergänzend Muschelextrakt über das Futter gegeben werden. Dieses hilft den Mangel an Kalzium und Magnesium auszugleichen, was sich positiv auf die Regeneration der Knochen auswirkt.
Anzeichen von Krankheiten	Achten Sie insbesondere auf Ernährungszustand (z.B. zu dünn), Körperhaltung (z.B. Lähmungen), Federkleid (z.B. plötzlich auftauchende kahle Stellen), Schnabelatmung (trotz normalen Temperaturen), Kamm (nicht rot), Kloakenbereich (verklebt) und Fälle allgemeiner Benommenheit (kauern).
Häufigste Krankheiten	Die häufigsten Krankheiten bei Hühnern sind Parasiten (Milben, Würmer, Federlinge), Pilze, Bakterien, Mykoplasmen, Viren, Bauchfellentzündung, Legenot, Kloakenvorfall, Kokzidiose, Knochenbrüche (mit denen sie in der Regel schon ankommen), Durchfall und Tumore. Wir raten Ihnen, sich durch weiterführende Literatur über die jeweiligen Krankheiten zu informieren.
Tierarzt	Viele Tierärzte haben leider kaum Erfahrung mit der Behandlung von Geflügel und raten deshalb oft zu schnell zur Euthanasie. Der Spezialist jedoch kann durch die richtige Therapie sehr viel erreichen. Prüfen Sie vor der Anschaffung der Hühner, welcher Tierarzt in Ihrem Umfeld Erfahrung mit Hühnern hat und im Notfall konsultiert werden könnte.

Hühner mit genügend Auslauf, Beschäftigungsmöglichkeiten, Sandbad und gesunder Ernährung können trotz ihrer Herkunft und Zucht ein robustes Gesundheitsbild entwickeln. Viele der Hühner werden nicht zum Tierarzt müssen. Dennoch ist es wichtig, die Hühner laufend gut zu überwachen und bei Bedarf Experten beizuziehen.



PRÄVENTION

Ein sauberer, trockener und gut durchlüfteter Stall ist unerlässlich bei der Hühnerhaltung. Die beste Voraussetzung für eine gesunde und muntere Hühnerschar liefert ein hygienisches Umfeld, eine gute Ernährung und viel Licht, Luft und Auslauf ins Grüne.

Um potenzielle Parasiten zu identifizieren, kontrollieren Sie regelmässig das Gefieder der Hühner und den Kot. Dieser kann je nach Ernährung etwas variieren, ist aber beim gesunden Huhn grundsätzlich fest.

Im Fachhandel bekommen Sie zahlreiche Präparate zur Desinfektion und zur Bekämpfung von Parasiten. Bereits vorbeugend wird dabei gerne auf Kieselgur zurückgegriffen. Das feine Pulver wird auf die Rückzugsgebiete von Parasiten gestreut, also auf den Stallboden, in die Ecken, Nester und Sitzstangen. Dabei ist eine Staubmaske zu tragen. Treten dennoch Parasiten auf, können die Patienten direkt mit Kieselgur bestäubt werden. Auch hier ist eine Maske zu tragen und dafür zu sorgen, dass der Kopf der Patientin vor dem Pudernebel geschützt ist. In der Regel reicht eine Behandlung, spätestens nach dreimaligem Einmassieren zwischen den Federn haben die Parasiten keine Chance mehr. In kleinen Mengen kann Kieselgur auch ins Futter oder Sandbad gegeben werden.

Impfungen: In der Schweiz gibt es für Hühner keinen Standardimpfplan.



Hühner sind wunderbare Lebewesen. Sie empfinden Freude und Leid genau wie wir auch und haben ausgeprägte Charaktere und Eigenschaften. Da ist einfach alles dabei, von vorwitzig über scheu, neugierig, zurückhaltend, draufgängerisch, frech bis übermütig. Hühner kommunizieren, träumen, haben ein Ich-Bewusstsein und sind sehr lernfähig (vielleicht aber nicht immer lernwillig). Hühner können mit Menschen ebenso Beziehungen eingehen, wie wir dies von Hunden und Katzen kennen. Wer sich ernsthaft auf die Tiere einlässt, kann nur gewinnen.

Hilfreiche Kontakte: Lebenshöfe beraten gern bei der Adoption von Tierschutz-Hühnern.

Weiterführende Literatur: Silvia Jodas/Hellmut Woernle, Geflügel gesund erhalten, 2020.



Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht durch:

NetAP 
Network for Animal Protection
www.netap.ch

NetAP – Network for Animal Protection
Vogelsangstrasse 32
CH – 8133 Esslingen/ZH
Schweiz
Tel. +41 (0)44 202 68 68

info@netap.ch
www.netap.ch
www.facebook.com/netap.ch

Postkonto: 85-788418-5
IBAN: CH52 0900 0000 8578 8418 5